

## **Blume des Jahres 2001: Blutroter Storchschnabel (*Geranium sanguineum*)**

### **Beschreibung**

Die Staude gehört zu der Familie der Storchschnabelgewächse (Geraniaceae). Die Pflanze besitzt einen dicken, weit kriechenden Wurzelstock. Die Stängel sind oft schon vom Grund an gabelig verzweigt, werden 15-50 cm hoch und weisen im Herbst durch Anthozyanbildung eine leuchtend rote Färbung auf. Die Blattspreite ist im Umriss mehr oder weniger rund und in 5 bis 7 Blattlappen bis fast zum Grund geteilt. Die ab Ende Mai bis in den August hinein erscheinenden Blüten sind tellerförmig und sitzen mit langen Stielen abwechselnd einzeln in den Achseln oberer Laubblätter.

Eine Bestäubung erfolgt von Schwebfliegen, Bienen und anderen Hautflüglern, gelegentlich werden auch Schmetterlinge oder Käfer durch die auffällige Färbung angelockt. Bleibt ein Insektenbesuch aus, kann eine spontane Selbstbestäubung eintreten. Die Spaltfrüchte mit schnabelartig verlängerten Teilfrüchten springen zur Reifezeit auf und schleudern die Samen weit fort. Der Wurzelstock enthält beträchtliche Anteile von Gerbstoffen und wurde daher früher zum Gerben gebraucht, aber auch blutstillende Mittel hat man aus der Pflanze gewonnen.

### **Name**

Der Gattungsname *Geranium* bezieht sich auf die Schnabelfrüchte und wurde aus dem Griechischen *Geranion*, eine Verkleinerung von *Geranos* = Kranich abgeleitet. Weil aber schon in alten Kräuterbüchern die Bezeichnung "Storckenschnabel" verwendet wurde, hat sich der korrekte Name Kranichschnabel nicht durchgesetzt. Der Artnamen *sanguineum* bedeutet im Deutschen blutrot, beschreibt damit sowohl die Blüten- als auch die Herbstfärbung der Sprosssteile. Volkstümlich wird die Pflanze in manchen Gegenden Blutröslein, Blutwurzel oder Hühnerwurz genannt.

### **Herkunft**

Die Pflanze ist licht- und wärmeliebend, meidet Nässe, stärkere Beschattung und übermäßige Nährstoffeinträge. Bevorzugt werden kalkhaltige Ton-, Mergel- und Lehmböden, aber auch kalkarmer Sand wird noch besiedelt. Der Blutrote Storchschnabel wächst auf sonnenexponierten Halbtrockenrasen, in trocken-warmen Laub- und Kiefernwäldern, am häufigsten aber an sonnigen Waldrändern sowie entlang von Waldmantelgebüsch. Die Pflanze ist eine Charakterart der Blutstorchschnabel-Saumgesellschaften, einer wegen ihrer auffällig blühenden Staudenfluren schönsten heimischen Pflanzengesellschaften. Auch aus zoologischer Sicht stellen Saum-Biotope eine Besonderheit dar. So zählen solche Übergangsbereiche zwischen Wald und Gebüsch und offener Kulturlandschaft zu den artenreichsten Lebensstätten, die auch als Vernetzungsstrukturen von besonderem Wert sind.

Der Blutrote Storchschnabel ist im größten Teil Europas heimisch. In Deutschland liegt der Verbreitungsschwerpunkt in den Mittelgebirgen, während in den nördlichen

Bundesländern Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein nur sehr wenige Wuchsorte vorkommen. Im Saarland fehlt die Art völlig.

### **Gefährdung**

Der Blutrote Storchschnabel wird auf der "Roten Liste" der nördlichen Bundesländer wegen der seit jeher kleinen Bestände als vom Aussterben bedroht eingestuft, gilt aber derzeit bundesweit als nicht gefährdet. Die immer weiter fortschreitende Intensivierung der Land- und Forstwirtschaft, übertriebene Pflegeeingriffe sowie Flächenverluste durch Straßen- oder Wegebau stellen jedoch erhebliche Gefährdungsfaktoren dar.